



Lohr a. Main

Pressemitteilung

Stadt Lohr a.Main – Pressestelle, Schlossplatz 3, 97816 Lohr a.Main
Tel. 09352/848-214, E-Mail: stadt-presse@lohr.de

Klinikum Main-Spessart: Gründe für ein Zentralklinikum am Standort Lohr

Der Arbeitskreis des Werkausschusses im Landkreis Main-Spessart hat zusammen mit dem Beratungsunternehmen *Peritinos AG* folgende Zielsetzungen für die Gesundheitsversorgung in Main-Spessart erarbeitet:

1. bedarfsgerechtes medizinisches Leistungsangebot der Grund- und Regelversorgung, der Altersmedizin, der Not- und Unfallversorgung;
2. Qualität im Sinn der Strukturvorgaben für medizinische Leistungserbringer z.B. mit Blick auf Mindestmengen, Zertifizierbarkeit der medizinischen Angebote, durch medizinische Schwerpunktsetzungen oder hohe Zustimmungsraten bei Patienten und Zuweisern;
3. Erreichbarkeit innerhalb von 30 Minuten möglichst vieler Landkreisbürger, die nicht durch umliegende Krankenhäuser versorgt sind;
4. nachhaltige Sicherstellung von personellen und technischen Ressourcen und Kompetenzen;
5. Wirtschaftlichkeit durch ein nachhaltig tragfähiges Jahresergebnis.

Diese Zielsetzungen sollen im weiteren Prozess als wesentliche Kriterien für die Suche nach einem geeigneten Standort des neuen zentralen Kreiskrankenhauses dienen.

Vor diesem Hintergrund erachtet die Stadt Lohr a.Main, hier vertreten durch den Arbeitskreis *Klinikum* des Lohrer Stadtrats, die im Begutachtungsprozess bereits baurechtlich vorgeprüfte Potenzialfläche am Sommerberg in Lohr, in unmittelbarer Nähe zum Bezirkskrankenhaus Lohr, als überaus geeignet für den Neubau eines zentralen Kreisklinikums. Die Stadt Lohr a.Main plädiert deshalb nachdrücklich für diese Fläche als Ort eines neuen Zentralkrankenhauses aus folgenden Gründen:

- Städtebaulich vollintegrierte Lage mit sehr guter Verkehrsanbindung (Straße und ÖPNV, u.a. halbstündige Stadtbus-Verbindung an den Lohrer Bahnhof);
- Entsprechend der gutachterlichen Vorprüfung baurechtlich unproblematisches, nach Flächennutzungsplan stadtplanerisch für Gesundheitsversorgung vorgesehenes, voll erschließbares, gut bebaubares Grundstück;

- Potenzielles Baugrundstück aus der Hand eines einzigen Eigentümers, mit im Grundsatz hoher Bereitschaft und hohem Interesse an einer Kooperation zwischen Kreis- und Bezirkskrankenhaus;
- Erreichbar innerhalb von 30 Minuten von weiten Teilen der Landkreis-Bevölkerung (ca. 100.000 Menschen, einschließlich Mittelsinn nach Fertigstellung der Ortsumgehung Rieneck) mit hoher Arbeitsplatzzentralität des Mittelzentrums Lohr a.Main (rund 14.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte mit einem Pendlersaldo (Zuwachs der Tagesbevölkerung) von 8.500 Personen); Krankenhausneubau wäre systemrelevant im Sinne der Grund- und Regelversorgung sowie der Not- und Unfallversorgung;
- Fläche liegt in einer parkähnlichen Anlage des historischen Campus des Bezirkskrankenhauses am Rande der Stadt. Die attraktive Lage kann sich positiv auf das Wohlbefinden der Patienten auswirken und zur Gesundung beitragen.
- Vergleichsweise hoher Beschäftigtenanteil im Industrie- und sogenannten „Heißbereich“ (z.B. bei Gießerei und Glashütte) im Lohrer Stadtgebiet. Hieraus erwächst ein erhöhter Bedarf nach schneller, umfassender medizinischer Notfallversorgung.
- Durch Kooperationen zwischen Kreis- und Bezirkskrankenhaus an einem *Gesundheitscampus Main-Spessart* könnten vielfältige Synergien entstehen (in unterschiedlicher zeitlicher Perspektive), die an keinem anderen Ort zu erzielen wären:
 - Im medizinischen und pflegerischen Bereich etwa durch regelmäßigen, fachlichen Austausch, Konzile oder Weiterbildungsmaßnahmen des Personal; hieraus ergeben sich Vorteile in Bezug auf die Behandlungsqualität z.B. im Bereich der Altersmedizin oder der Neurologie, die von einer engen Zusammenarbeit von Somatik und Psychiatrie profitiert (wichtig für Schwerpunktsetzung); Ferner könnten gemeinsam neue Schwerpunkte für die klinische Gesundheitsversorgung entwickelt werden.
 - Bei Verwaltung und im betrieblich-technischen Ablauf etwa durch Verkürzung der Patienten- und Arztwege, gemeinsames Labor, bessere Auslastung technisch-medizinischer Geräte, bei Hauswirtschaft, Technik, Winterdienst, bei Hol- und Bringdienste, der Energieversorgung, bei Telefonzentrale, Pforte oder Poststelle;
 - Ein Gesundheitscampus mit ca. 650 Betten wäre ein attraktiver Arbeitsgeber mit überregionaler Wahrnehmung mit deutlich gestiegenen Chancen akademisches Lehrkrankenhaus zu werden.
- Räumliche Nähe zur Augenklinik Lohr, die weitere positive Effekte für die medizinische Versorgung in einem Bereich medizinischer Spezialisierung erwarten lässt.
- Räumliche Nähe zum Nierenzentrum Lohr, die weitere positive Effekte für die medizinische Versorgung in einem Bereich medizinischer Spezialisierung erwarten lässt.
- Hohe Facharztdichte in Lohr a.Main und damit hohe Dichte potenzieller Zuweiser, die gleichsam positive Effekte im medizinisch-pflegerischen Bereich suchen;
- Gestiegener Anreiz für niedergelassene Radiologen aufgrund verdichteter Patientenzahlen;

- Das Ausschöpfen der genannten Synergien mit entsprechenden positiven Effekten für die medizinische Qualität kann die Zustimmungsrate bei Patienten und Einweisungsquote bei niedergelassenen Ärzten deutlich erhöhen.

Aus den Darlegungen wird ersichtlich, dass die Potenzialfläche am Lohrer Sommerberg in der Nähe des Bezirkskrankenhauses vergleichsweise einfach und zügig bebaubar wäre und alle notwendigen Zielsetzungen für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung in Main-Spessart in hohem Maße erfüllt. Zudem handelt es sich um eine vollständig erschließbare, städtebaulich sehr gut integrierte und verkehrlich sehr gut erreichbare Fläche, die für die Gesundung des Menschen ein attraktives Umfeld bereithält. Der Lohrer Sommerberg wäre also nicht nur auf Grund der geographischen Lage ein sehr guter Standort für ein zentrales Kreiskrankenhaus, sondern auch ein Ort, an dem ein langfristig tragfähiges und sehr zukunftsfähiges medizinisches Angebot entstehen könnte. Ein *Gesundheitscampus Main-Spessart* in Lohr böte in vielfältiger Hinsicht einen enormen Mehrwert, der allen Menschen unseres Landkreises zugutekommen würde.